



Strahlrohr

Weiter geht es in der Jugendfeuerwehr

BAND 2

„ Besonders gut finde ich bei der JF



“

Platz für ein
aktuelles Foto von Dir
oder Deiner Feuerwehr

Meine Jugendfeuerwehr und ich

MEINE JUGENDFEUERWEHR...

Telefonnummer

Anschrift

E-Mail

Kontakt Stadt-/Jugendfeuerwehrwart/in

Kontakt Vertrauensperson

ICH...

Eintrittsdatum:



Inhalt

Meine Jugendfeuerwehr und ich	3
Inhalt	4
Erklärung der Symbole	6
Brand- und Löschlehre	8
Brandklassen und ihre vorrangigen Löschmittel	8
Brandbekämpfung	9
Welche Löschverfahren gibt es?	9
Löschmittel	10
Löschwasserversorgung	15
Gerätekunde	20
Beleuchtungsgeräte	20
Geräte zur Verkehrsabsicherung	22
Einfache Hilfeleistungsgeräte	24
Fahrzeugkunde	30
Fahrzeuge mit Truppbesetzung	32
Fahrzeuge mit Staffelbesetzung	40
Fahrzeuge mit Gruppenbesetzung	41
Nicht DIN-genormte Fahrzeuge	44
Knoten und Stiche	46
Halbmastwurf	46
Schotenstich mit Aufzugsschlaufe	47
Brustbund mit Pfahlstich	48
FwDv3	50
Trupp	50
Was ist ein Trupp?	50
Antreteordnung eines selbstständigen Trupps	50
Aufgaben eines selbstständigen Trupps	50
Staffel	51
Was ist eine Staffel?	51
Antreteordnung einer Staffel	51
Sitzordnung einer Staffel	52
Antreteordnung einer Staffel	52
Aufgaben einer Staffel	53
Technische Hilfeleistung	54
Grundlagen der Mechanik	56
Hebelgesetz	56

Kommunikation	58
Übermittlungszeichen	58
Funk – Teil 1	61
Kooperation Handwerk	64
Leistungsspanne der Deutschen Jugendfeuerwehr	66
Bundeswettbewerb	68
CTIF Jugendbewerb	72
Quellenverzeichnis	74
Raum für eigene Notizen	76
Impressum	78

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Band durchgehend die männliche Form für Personen, Berufe oder Funktionen verwendet. Damit sind dennoch immer Menschen mit jeder Geschlechteridentität gemeint.

Erklärung der Symbole

Die folgenden Symbole in diesem Band helfen und zeigen dir, was wichtig ist oder wie Du dich weiter über ein Thema informieren kannst.



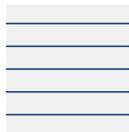
„Pass gut auf,
das hier ist wichtig!“



„Das sind interessante
Informationen!“



„Achtung, das könnte
gefährlich sein!“



„Am Ende der Ausbildungs-
unterlage ist Platz für
deine eigenen Notizen.“



Brand- und Löschlehre

In Band 1 haben wir zur Veranschaulichung das Verbrennungsdreieck vorgestellt und sind in die Thematik der Löschmittel und Löschwasserversorgung eingestiegen. Auf den nachfolgenden Seiten wird dieses Thema nun vertieft und um die Brandklassen, die zur Auswahl eines geeigneten Löschmittels herangezogen werden können, ergänzt.

Brandklassen und ihre vorrangigen Löschmittel¹

Brandklasse	Brände	Beispiele	Erscheinungsbild	Löschmittel
	feste Stoffe	Holz, Papier, Textilien, Kohle	Glut und Flammen	Wasser, Schaum, Löschpulver
	flüssige oder flüssig werdende Stoffe	Wachs, Öle, Benzin, Diesel, Lösungsmittel, Kunststoffe	Flammen	Schaum, Löschpulver, Kohlenstoffdioxid
	Gase	Erdgas, Methan, Propan, Acetylen, Wasserstoff	Flammen	Kohlenstoffdioxid, Löschpulver (-wolke)
	Metalle	Natrium, Magnesium, Aluminium	Glut und Flammen	Löschpulver, Sand, Streusalz
	Speiseöle und -fette in Frittier- und Fettbackgeräten	Tierische und pflanzliche Öle und Fette	Flammen	Löschmittel für Speiseöl- und Speisefettbrände

Brandbekämpfung



Damit etwas brennt, müssen ein brennbarer Stoff, Sauerstoff und die richtige Zündtemperatur vorhanden sein. Außerdem muss das richtige Mengenverhältnis zwischen Sauerstoff und brennbarem Stoff bestehen. Zur Brandbekämpfung muss mindestens eine dieser vier Vorbedingungen beseitigt werden.²

Welche Löschverfahren gibt es?

Es wird zwischen zwei Löschverfahren unterschieden:

Abkühlen	Störung des Mengenverhältnisses
„Abkühlung des brennbaren Stoffes unter seine Zündtemperatur“ mit beispielsweise Wasser oder Schaum. ³	Ein Brand wird erstickt, wenn das richtige „Mengenverhältnis zwischen brennbarem Stoff und Sauerstoff“ gestört wird. * Das kann man erreichen, wenn man Sauerstoff, beispielsweise durch Abdecken, entzieht oder wenn man den brennbaren Stoff entfernt bzw. den Nachschub verhindert. ⁴



Löschmittel



Auf den folgenden Seiten siehst Du übliche Löschmittel mit ihren Einsatzmöglichkeiten:

Löschmittel unterscheiden sich nach den Löschverfahren in zwei Gruppen⁵:

- *Löschmittel mit erstickender Wirkung*
- *Löschmittel mit abkühlender Wirkung*

Außerdem werden Löschmittel nach ihrem Aggregatzustand unterschieden⁵:

- *feste Löschmittel, z. B. Löschpulver und Sand*
- *flüssige Löschmittel, z. B. Wasser*
- *gasförmige Löschmittel, z. B. Kohlenstoffdioxid (CO₂) und Stickstoff*
- *dampfförmige Löschmittel, z. B. Wasserdampf*
- *kombinierte Löschmittel, z. B. Schaum, Löschpulver mit CO₂ und Wasser mit Zusätzen (Netzmittel)*

Die unterschiedlichen Löschmittel:

Auf den folgenden Seiten werden Dir gängige Löschmittel und ihre Eigenschaften vorgestellt.

Wasser⁶

Die meisten Brände im Einsatzgeschehen können mit Wasser gelöscht werden. Die Hauptlöschwirkung von Wasser ist die Abkühlung.

Vorteile von Wasser:

- das preiswerteste Löschmittel
- steht meistens in ausreichender Menge zur Verfügung
- lässt sich leicht von der Entnahmestelle zur Brandstelle befördern
- hat das größte Wärmebindungsvermögen (abkühlende Wirkung)
- größte Wurfweiten- und -höhen lassen sich erreichen
- ist chemisch neutral

Nachteile von Wasser:

- Verbrühungsgefahr für Einsatzkräfte durch Dampfbildung bei zu feinen Tröpfchen (Sprühstrahl). Ein Liter Wasser ergibt 1700 Liter Wasserdampf.
- Gefahr einer Fettexplosion bei Flüssigkeits- oder Fettbränden
- Verwendung im Winter eventuell problematisch durch Gefrieren ab 0° C
- Gefahr des Wasserschadens, zum Beispiel in Gebäuden
- Gefahr der Ausbreitung durch kontaminiertes (verunreinigtes) Löschwasser, zum Beispiel bei Chemikalienbränden
- Elektrisch leitend, vorgeschriebene Abstände sind einzuhalten
- Gefahr von chemischen Reaktionen, zum Beispiel bei brennendem Leichtmetall oder bei Kontakt mit bestimmten Chemikalien (z.B. Karbid, Natrium und Kalium)

Schaum⁷

Oder Löschschaum genannt. Schaum kann in den Varianten

Schwerschaum – Verschäumungszahl bis 19

Mittelschaum – Verschäumungszahl von 20 bis 199

Leichtschaum – Verschäumungszahl ab 200

erzeugt werden. Hierfür werden Geräte zur Schaumerzeugung, wie Zumi-scher, Schaumrohr, Ansaugschlauch für das Schaummittel sowie das Schaummittel selbst, benötigt.

Vorteile von Schaum:

- Fließt gut um Hindernisse und in Spalten, die reines Wasser nicht erreichen würden
- Schützt vor Wärmestrahlung
- Mit sinkendem Wasseranteil sinkt auch die elektrische Leitfähigkeit

Nachteile von Schaum:

- Schaum kann von Wind weggeblasen werden
- Schaum entfaltet seine Wirkung vor allem als Schaumteppich. Eine geschlossene Schaumdecke muss daher aufrechterhalten werden.
- Mit dem Schaumangriff kann erst begonnen werden, wenn ausreichend Schaummittel an der Einsatzstelle bereitsteht
- Geräte zur Schaumerzeugung sollten so nah wie möglich an der Einsatzstelle bereitgestellt werden
- Für Mensch und Tier besteht Erstickungsgefahr

Löschpulver⁸

„Löschpulver ist ein Löschmittel aus fein verteilten festen Chemikalien“ und wirkt erstickend, weil es den brennbaren Stoff vom Sauerstoff trennt. Da sich das Pulver auch in kleinste Winkel verteilt und so zu Schäden an intakten Geräten führen kann, ist der Einsatz stets mit dem Betreiber beispielsweise einer elektrischen Anlage abzustimmen. „Es gibt mehrere Sorten von Löschpulver, die sich an der Brandklasseneinteilung orientieren:“

- BC- Löschpulver nur gegen Flammenbrände, also Brände der Brandklassen B und C
- ABC- Löschpulver zusätzlich zu Flammenbränden auch bei Glutbränden zu verwenden, also Bränden der Brandklassen A, B und C
- D-Löschpulver oder Sonderlöschpulver werden für Metallbrände eingesetzt

Kohlenstoffdioxid (CO₂)⁹

Kohlenstoffdioxid wirkt sauerstoffverdrängend. Die Hauptlöschwirkung von Kohlenstoffdioxid ist Ersticken.

Zur Verwendung im Freien ist CO₂ nur bedingt geeignet, weil es ziemlich rasch verfliegt.

CO₂ ist für die Brandklassen B und C zugelassen. CO₂-Löcher werden auch bei Bränden von elektrischen Anlagen verwendet, da CO₂ Strom nicht leitet. Dies kann jedoch nicht bedenkenlos eingesetzt werden, da es in explosionsgefährdeten Bereichen durch statische Aufladung des Löschgases zur Explosion kommen kann. Großcomputer, Server und Schaltschränke, in denen Löschmittelrückstände verhindert werden sollen, sind häufig mit Kohlenstoffdioxid-Löschanlagen ausgestattet, die im Brandfall große Mengen des Löschgases freisetzen. Schilder mit der Aufschrift „CO₂- Löschanlage“ an allen Zugängen zu dem Löschbereich weisen darauf hin.



Löschwasserversorgung¹⁰

Ergänzend zum Thema „Löschwasserversorgung“ aus dem Strahlrohr Band 1 möchten wir hier noch weitere Löschwasserentnahmestellen und Möglichkeiten der Wasserversorgung erklären.

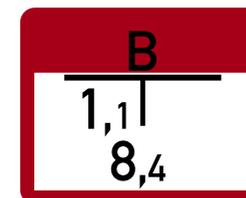
Neben den natürlichen Wasserstellen wie Flüssen und Seen gibt es noch künstliche Wasserstellen. Zu diesen zählen Löschwasserbrunnen, Löschwasserteiche und unterirdische Löschwasserbehälter (Löschwasserzisternen).

Löschwasserbrunnen:

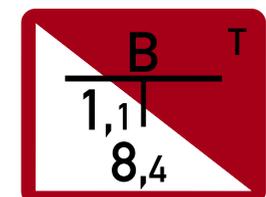
Hier wird künstlich die Wasserentnahme aus dem Grundwasser ermöglicht. Durch Saugbetrieb oder mit Hilfe einer Tiefpumpe kann das Wasser entnommen werden.

Ein Löschwasserbrunnen muss mindestens für drei Stunden Wasser liefern. Je nach Ergiebigkeit werden sie in klein, mittel und groß eingeteilt:

- kleine Löschwasserbrunnen: 400 – 800 l/min
- mittlere Löschwasserbrunnen: 800 – 1600 l/min
- große Löschwasserbrunnen: über 1600 l/min



Hinweisschild Löschwasserbrunnen



Hinweisschild Löschwasserbrunnen mit Tiefpumpe

Löschwasserteich

Hierbei handelt es sich um einen künstlich angelegten Teich mit einer Löschwasserentnahmestelle.

Der Löschwasserteich soll mindestens 1000 m³ Löschwasser enthalten, also 1.000.000 Liter.

Eine entsprechend befestigte Feuerwehrezufahrt zur Entnahmestelle muss gegeben sein. Zur Entnahme muss ein Saugschacht oder ein Saugrohr vorhanden sein. Es muss sichergestellt sein, dass die Entnahmevorrichtung stets eisfrei ist.



Saugstelle

3
7

Hinweisschild Saugstelle

Löschwasserbehälter (Löschwasserzisterne)

Ein Löschwasserbehälter, auch Löschwasserzisterne genannt, ist ein künstlich angelegter, unterirdischer Behälter, in dem sich ein Löschwasservorrat befindet.

Nach ihrem Fassungsvermögen werden sie in die Kategorien klein, mittel und groß eingeteilt.

- kleiner Löschwasserbehälter: 75 m³ - 150 m³
- mittlerer Löschwasserbehälter: 150 m³ - 300 m³
- großer Löschwasserbehälter: mehr als 300 m³

Je nach Größe müssen sie über ein bis drei Saugrohre verfügen. Die Saugrohre müssen stets eisfrei sein.

Eine Feuerwehrezufahrt zu den Saugstellen muss gegeben sein.

Der Löschwasserbehälter kann aus einem oder mehreren miteinander verbundenen Behältern bestehen. Es muss sichergestellt sein, dass kein Schmutzwasser in den Löschwasserbehälter fließen kann.

Hinweisschild Löschwasserbehälter

Löschwasserbehälter



„Welche Arten der Löschwasser-
versorgung gibt es in
Deinem Stadtgebiet?“

Steigleitungen

Steigleitungen sind festverlegte Rohrleitungen zur Löschwasserversorgung in Gebäuden (Sonderbauten). Sie sind z. B. in Hochhäusern oder auch in anderen Gebäuden, in denen viele Personen anzutreffen sind (Seniorenheimen, Krankenhäusern, Bürogebäuden, Versammlungsstätten, Arenen...) verbaut.

Sie verfügen über absperrbare Schlauchanschlüsse im Gebäude. Diese haben einen Mindestdurchmesser von 80 mm (DN 80).

Generell wird zwischen Steigleitung nass und Steigleitung trocken unterschieden.

Eine trockene Steigleitung ist nicht mit dem Trinkwassernetz verbunden und im ungenutzten Zustand leer. Im Einsatzfall muss die Feuerwehr von außen Wasser in die Steigleitung einspeisen.

Im Gegensatz hierzu ist die nasse Steigleitung an das Trinkwassernetz angeschlossen und ständig befüllt. Das ermöglicht im Brandfall auch anderen Personen außer der Feuerwehr, diese Löscheinrichtung zu benutzen. Hierzu gibt es im Gebäude Wandhydranten. In diesen befindet sich ein formstabiler Schlauch auf einer Schlauchhaspel, der mit der Steigleitung verbunden ist. Dieser Schlauch dient als Löschgerät für die Erstbrandbekämpfung, wird von der Feuerwehr in der Regel allerdings nicht benutzt.

Liegt die höchste Entnahmemöglichkeit höher als 65 m über der Einspeisung, ist eine Druckerhöhungsanlage mit einem Anschluss an eine Netzersatzanlage (Notstrom-Generator) erforderlich.

Als weitere Möglichkeit gibt es noch Steigleitung nass/trocken. Diese entspricht im Wesentlichen einer trockenen Steigleitung. Im Brandfall wird die Leitung innerhalb von 60 Sekunden automatisch befüllt. Danach können, wie bei einer Steigleitung nass, die Wandhydranten genutzt werden.



Einspeisungen für die Feuerwehr, außen am Gebäude.



Löschwassereinspeisung der Feuerwehr im Gebäude



Wandhydrant mit Schlauch

Hinweisschild Wandhydrant



Gerätekunde

Beleuchtungsgeräte

Hier erfährst Du, welche Beleuchtungsgeräte die Feuerwehr für ihre Arbeit benötigt und wie diese verwendet werden.

<p>Kopfleuchte</p>  <p>Foto: Dönges GmbH</p>	<p>Die Kopfleuchte wird am Helm befestigt und lässt so das Arbeiten mit beiden Händen zu.</p> <p>FwDV 1 Nr. 10.2</p>
<p>Handscheinwerfer</p>  <p>FwDV 1 Nr. 10.1</p>	<p>Der Handscheinwerfer dient dem Ausleuchten von Einsatzstellen und gehört zur Standardausrüstung des Truppführers.</p>
<p>Arbeitsscheinwerfer</p> 	<p>Der Arbeitsscheinwerfer dient dem Ausleuchten von Arbeitsstellen und kann mit Akkus unabhängig vom Stromerzeuger aufgestellt und betrieben werden.</p>
<p>Flutlichtstrahler</p>  <p>FwDV 1 Nr. 10.3</p>	<p>Mit dem Flutlichtstrahler sollen unter zu Hilfenahme von Stativen große Flächen blend- und schattenfrei ausgeleuchtet werden. Somit wird sicheres Retten und Arbeiten ermöglicht. Kabelgebundene Flutlichtstrahler sind abhängig vom Stromerzeuger. Nach dem Ausschalten müssen Strahler mit herkömmlichen Leuchtmitteln in der Regel 10 Minuten (Herstellerangaben beachten) auskühlen, bevor sie bewegt oder abgebaut werden.</p>

<p>Stativ</p> 	<p>Auf das Stativ können ein oder zwei Flutlichtstrahler bzw. Arbeitsstellenscheinwerfer gesetzt werden.</p>
<p>Aufnahmebrücke</p> 	<p>Die Brücke wird auf ein Stativ aufgebracht, um zwei Scheinwerfer oder Strahler aufzunehmen.</p>
<p>Hilfstrommel</p>  <p>FwDV 1 Nr. 9</p>	<p>Die Hilfstrommel, auch Leitungsroller oder Kabeltrommel genannt, dient dem geordneten Auf- und Abrollen von Stromkabeln. „Die elektrische Leitung wird vollständig von dem Leitungsroller abgerollt, um unzulässige Erwärmung zu vermeiden.“ Nicht benötigte Leitung wird in stolperfreien Buchten an geeigneter Stelle abgelegt.</p>
<p>Powermoon</p>  <p>Foto: POWERMOON GmbH</p>	<p>Der Powermoon ist ein Beleuchtungsgerät, das sogar nachts blendfreie Tageslichtqualität im 360 ° Radius an der Einsatzstelle verspricht.</p> <p>www.powermoon.de</p>

Geräte zur Verkehrsabsicherung

Hier erfährst Du, welche Geräte zur Verkehrsabsicherung die Feuerwehr für ihre Arbeit benötigt und wie diese verwendet werden.

<p>Warndreieck</p> 	<p>Das Warndreieck wird zur Sicherung und Absperrung im Straßenverkehr verwendet. Zur besseren Erkennbarkeit soll neben dem Warndreieck eine Warnleuchte aufgestellt werden. Warndreiecke sind auf Autobahnen nicht auffällig genug. Daher sollten zusätzliche Verkehrszeichen oder Faltsignale verwendet werden.</p> <p>FwDV 1 Nr. 19</p>	<p>Winkerkelle</p> 	<p>Die Winkerkelle dient dem Sichern gegenüber dem fließenden Straßenverkehr und kann zusätzlich zu Beleuchtungsgerät, Warndreieck/Faltsignal und Warnleuchte auf Befehl des Einheitsführers vorgenommen werden.</p> <p>FwDV1 Nummer 3.3.2</p>
<p>Absperrband</p> 	<p>Das Absperrband ist ein gestreiftes, bedrucktes Kunststoffband, welches zur räumlichen Absperrung von Einsatz- und Gefahrenstellen verwendet wird.</p>	<p>Leitkegel</p> 	<p>Der Leitkegel ist eine Verkehrseinrichtung, die mit ihren rot-weißen Streifen vor Gefahren warnt.</p> <p>§ 43 Abs. 1 Satz 1i V. m. § 39 Abs 1 StVO</p>
<p>Faltsignal</p> 	<p>Das Faltsignal wird zur Sicherung und Absperrung im Straßenverkehr, insbesondere auf der Autobahn, verwendet.</p> <p>FwDV 1 Nr. 19</p>	<p>Blitzleuchte</p> 	<p>Die Blitzleuchte blinkt gelb und warnt vor Gefahren. Sie wird zur zusätzlichen Absicherung im Straßenverkehr verwendet.</p> <p>§ 38 Abs. 3 Absatz 1 StVO</p>
<p>Warnleuchte</p>  <p>Foto: Dönges GmbH</p>	<p>Die Warnleuchte dient der besseren Erkennbarkeit des Warndreiecks. Warnleuchten sind auf Autobahnen nicht auffällig genug. Daher sollten zusätzliche Verkehrszeichen oder Faltsignale verwendet werden.</p> <p>FwDV 1 Nr. 19</p>		

Einfache Hilfeleistungsgeräte

Hier erfährst Du, welche Geräte die Feuerwehr für ihre Arbeit bei der einfachen Hilfeleistung benötigt und wie diese verwendet werden.

<p>Brechstange</p> 	<p>Die Brechstange wird als Hebel verwendet. Sie wird in der technischen Hilfeleistung bevorzugt zum Anheben von Lasten und zum Öffnen von Türen eingesetzt.</p> <p style="text-align: right;">FwDV 1 Nr. 8.1</p>
<p>Nageleisen</p>  <p style="text-align: right;">Foto: Bahco.com</p>	<p>Das Nageleisen dient zum Ziehen von Nägeln sowie zum Aufbrechen von Holzkonstruktionen, zum Öffnen von Türen und Fenstern und zum Bewegen kleinerer Lasten.</p> <p style="text-align: right;">FwDV 1 Nr. 8.2</p>

Das Nageleisen ist eine Metallstange, die ein gebogenes Ende mit einer Klaue (Kuhfuß) hat. Die Funktionsweise des Nageleisens wird am Beispiel eines eingeschlagenen Nagels gezeigt. Ein Nagel, der von der Klaue des Nageleisens umschlossen wird, kann durch Herunterdrücken der Metallstange herausgezogen werden. Dabei wird die Hebelwirkung genutzt.



Schritt 1: Die Klaue wird über den Nagel geschoben.



Schritt 2: Durch das Herunterdrücken der Metallstange wird der Nagel herausgezogen.

<p>Werkzeugkasten</p> 	<p>Der Feuerwehr-Werkzeugkasten beinhaltet weitgehend genormte Werkzeuge, die den Einsatzerfordernissen der Feuerwehr entsprechen.</p> <p style="text-align: right;">FwDV 1 Nr. 8.3</p>
<p>Einreißshaken</p> 	<p>„Der Einreißshaken dient zum Einreißen, Einstoßen und Herausziehen von Bauteilen und anderen Gegenständen aus dem Gefahrenbereich.“</p> <p style="text-align: right;">FwDV 1 Nr. 8.5</p>
<p>Schachtabdeckung</p>  <p style="text-align: right;">Foto: Dönges GmbH</p>	<p>Schachtabdeckungen, mineralölbeständig und flüssigkeitsdicht, werden verwendet zum Schließen von Kanalisationseinläufen beim Freiwerden von Flüssigkeiten, zum Beispiel gefährlicher Stoffe oder belastetem Löschwasser.“</p> <p style="text-align: right;">FwDV 1 Nr. 8.6</p>
<p>Feuerwehraxt</p>  <p style="text-align: right;">Foto: Dönges GmbH</p>	<p>Die Feuerwehraxt ist ein Werkzeug, das zum Ausführen von mechanischen Tätigkeiten wie Hebeln, Spalten, Reißen und Tasten im Einsatzgeschehen genutzt werden kann.¹¹</p>
<p>Bügelsäge</p> 	<p>Mit der Bügelsäge können, je nach Sägeblatt, unterschiedliche Materialien, wie beispielsweise Holz, gesägt werden.</p>

Hebebaum



Foto: GÜNZBURGER STEIGTECHNIK GmbH

Der Hebebaum dient zum Heben und Bewegen von Lasten bei geringer Hubhöhe. Die Belastbarkeit ist durch die Bauart und das Prinzip des einfachen Hebels begrenzt.

Der Hebebaum, auch Wuchtbaum genannt, hat ein abgerundetes Ende zum Greifen, einen Tragegriff und ein metallverstärktes Ende, das an der Unterseite abgerundet ist. Durch das Herunterdrücken des Griffteils wird die Last angehoben. Kommt der Hebebaum zum Einsatz, wird die Hebelwirkung genutzt. Falls nötig, wird die Last gegen Wegrutschen gesichert. Die Last wird grundsätzlich unterbaut. In dem hier gezeigten Beispiel wird auf die Unterbauung verzichtet, da der Fokus auf der Funktionsweise des Hebels liegt.

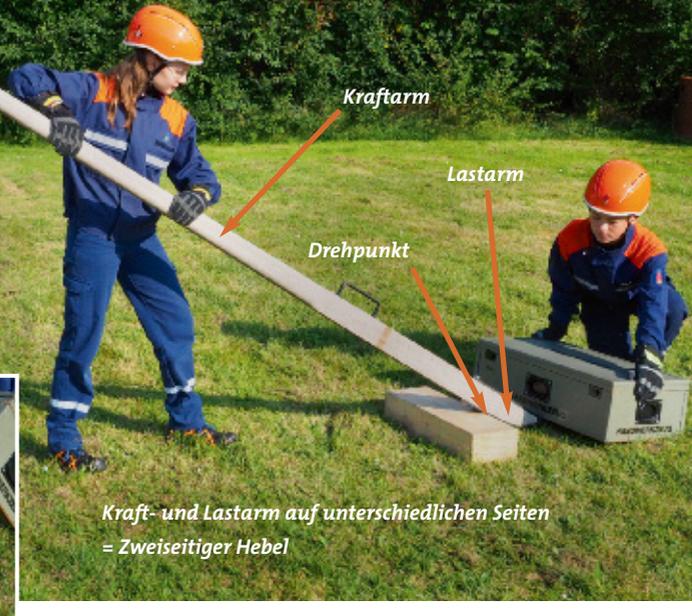
Schritt 1: Das metallverstärkte Ende des Hebebaumes wird unter die Last geschoben.



Schritt 2: Durch das Herunterdrücken des Griffteils wird die Last angehoben.

Um die Last höher zu heben, kann der Drehpunkt, beispielsweise durch das Unterbauen des Hebebaums, nach oben versetzt werden.

Sicherheitshinweis
Gesichtsschutz tragen!



Kraft- und Lastarm auf unterschiedlichen Seiten
= Zweiseitiger Hebel

Spaten

Auch beim Einsatz eines Spatens macht man sich die Hebelwirkung zu Nutze. Die Erdkante dient dabei als Drehpunkt. Der metallische Teil des Spatens ist der Lastarm. Der hölzerne Teil ist der Kraftarm.



Bolzenschneider



Der Bolzenschneider [...] dient zum Trennen von Metallstäben, Zäunen, Drähten u. a.“

FwDV 1 Nr. 13.3

Bolzenschneider sind ähnlich einer Zange aufgebaut. Mit den langen Griffen hat man lange Kraftarme, die an den kurzen Schneiden (Lastarme) eine so große Kraft ausüben, dass Gegenstände zerschnitten werden können. Die Funktionsweise des Bolzenschneiders wird am Beispiel eines Nagels gezeigt.

Schritt 1: Die Schneiden werden an den Nagel angelegt.



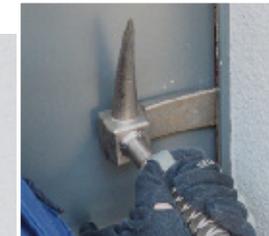
Schritt 2: Die Griffstangen werden zusammengedrückt bis der Nagel durchtrennt ist.

Halligan-Tool



Das Halligan-Tool ist eine besondere Brechstange, mit der man sich auch auf engem Raum Zugang zu verschlossenen Bereichen verschaffen kann.¹²

Das Halligan-Tool besteht aus einer Metallstange. An dem einen Ende befinden sich ein Runddorn und Keil, an dem anderen Ende ein Kuhfuß oder ein Blechschneider. Die Funktionsweise des Halligan-Tools wird am Beispiel einer Türöffnung gezeigt.



Schritt 1: Der Keil des Halligan-Tools wird auf der Seite der Türklinke zwischen Rahmen und Türblatt angesetzt.



Schritt 2: Durch Herunterdrücken der Metallstange wird der Spalt zwischen Rahmen und Türblatt mechanisch vergrößert.



Fahrzeugkunde

In Band 1 haben wir Fahrzeugtypen mit den wichtigsten Ausrüstungsgegenständen vorgestellt. Auf den nächsten Seiten findest Du Informationen über die gängigsten Fahrzeuge.

DIN steht für: Deutsches Institut für Normung e.V.¹³

Das Deutsche Institut für Normung e. V. (DIN) ist die unabhängige Plattform für Normung und Standardisierung in Deutschland und weltweit.“ Eine Norm legt Eigenschaften und Standards für Produkte, Dienstleistungen und Verfahren in Wirtschaft, Technik, Wissenschaft und Verwaltung fest. Bei der Erstellung dieser Normen sind Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten beteiligt. Ziel ist es, den weltweiten Handel zu fördern, eine Qualitätssicherung zu gewährleisten und die Gesellschaft und Umwelt zu schützen.

Im Schulalltag sind vermutlich Hefte und Blöcke im DIN-A4-Format die Materialien, bei denen direkt deutlich wird, dass es sich um genormte Gegenstände handelt. Aber auch in der Feuerwehrwelt gibt es zahlreiche Geräte, die ebenfalls genormt sind. Beispielsweise sind Schläuche und deren Kuppelungen in der Normenreihe DIN 14811 genormt. Dies hat den Vorteil, dass Feuerwehren sich gegenseitig unterstützen können, weil alle Schläuche zusammenpassen.

Im nachfolgenden Teil werden einige übliche Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren vorgestellt. Diese Einsatzfahrzeuge werden nach DIN EN 1846-1 aufgeteilt in:

- Feuerlöschfahrzeuge
- Hubrettungsfahrzeuge
- Rüst- und Gerätefahrzeuge
- Krankenkraftwagen
- Gerätefahrzeuge Gefahrgut
- Einsatzleitfahrzeuge
- Mannschaftstransportfahrzeuge
- Nachschubfahrzeuge
- Sonstige spezielle Kraftfahrzeuge

Die DIN 14530 regelt die feuerwehrtechnische Beladung. Somit wird sichergestellt, dass alle Feuerwehrfahrzeuge eines Typs einerseits über die notwendigen Geräte verfügen und andererseits Fahrzeuge eines Typs die gleiche Standardbeladung haben, egal, ob es ein LF aus Harsewinkel oder Wuppertal ist. Es ist aber auch möglich, über die vorgegebene Standardbeladung hinaus eine individuelle Zusatzbeladung auf den Fahrzeugen zu verlasten. Und natürlich gibt es auch hierfür eine DIN-Norm. Die Normung der Fahrzeuge ist für die Feuerwehr ebenso wichtig wie die Einhaltung der Feuerwehrdienstvorschriften. So kann gewährleistet werden, dass Feuerwehren einheitlich tätig werden können und das sogar über ihre Stadtgrenzen hinaus.

Die DIN 14530 regelt auch die Mannschaftenstärke eines Feuerlöschfahrzeugs. Hier wird unterscheiden in Fahrzeuge mit:

1. Truppbesatzung (1/2/3)
2. Staffelbesatzung (1/5/6)
3. Gruppenbesatzung (1/8/9)



1. Fahrzeuge mit Truppbesetzung¹⁴

Gängige Fahrzeuge sind Einsatzleitwagen 1 und 2, Drehleitern 12/9, 18/12 und 23/12, Gerätewagen Gefahrgut sowie Logistik 1, Tanklöschfahrzeuge 2000, 3000 und 4000, Teleskopgelenkmast 18/12 und 23/12, Rüstwagen, Wechselladerfahrzeuge.

- Einsatzleitwagen 1 (ELW 1)¹⁵

Der Einsatzleitwagen 1 hat zwei Arbeitsplätze und dient der Erkundung, Einsatzleitung und dem Führen von taktischen Einheiten. Dafür ist er mit Kommunikation wie Funkgeräten, Computern und Lageplänen ausgestattet.



- Einsatzleitwagen 2 (ELW 2)¹⁶

Der Einsatzleitwagen 2 verfügt über mindestens zehn Arbeitsplätze und dient vorwiegend dem Führen von Verbänden bei größeren Einsatzlagen. Dafür ist er mit Kommunikation wie Funkgeräten, Computern und Lageplänen ausgestattet.

- Gerätewagen Gefahrgut (GW-G)¹⁷

Der Gerätewagen Gefahrgut verfügt über Sonderausrüstung für ABC-Lagen. Er kann damit Erkunden und Einsatzstellen absperren. Die Fahrzeugbesatzung hat die Aufgabe, die Sonderausrüstung auszugeben, mit der dann die Menschenrettung oder technische Hilfeleistung durch andere Einsatzkräfte im Gefahrenbereich erfolgen kann.





• Drehleiter (DLK)¹⁸

Drehleitern gehören zu den Hubrettungsfahrzeugen und können zur Personenrettung, dem Löschen, Ausleuchten und Belüften eingesetzt werden oder, um Personal an bestimmte Stellen zu bringen. Sie bestehen aus einem Fahrgestell und einem Leitersatz. Drehleitern gibt es nach Norm in drei Ausführungen: 12/9, 18/12 und 23/12.

Diese Angaben geben an, wie hoch (erste Zahl) die Leiter reicht, wenn ihr Korb (zweite Zahl) eine bestimmte Entfernung vom Fahrzeug entfernt ist. Die Angaben DLK 23/12 geben an, dass es sich um eine Drehleiter mit Korb handelt, die bei einer Nennrettungshöhe von 23 Metern eine Nennausladung von 12 Metern erreichen kann.

• Tanklöschfahrzeug (TLF) ¹⁹

Tanklöschfahrzeuge dienen der Bereitstellung einer größeren Wassermenge und können für den Nachschub von Löschwasser, insbesondere in wasserarmen Gebieten, eingesetzt werden. Tanklöschfahrzeug gibt es nach Norm in den Ausführungen 2000, 3000, 4000. Diesen Zahlen kann man entnehmen, wie viel Wasser das jeweilige Fahrzeug befördern kann. Das TLF 4000 hat einen Löschwassertank für 4000 Liter Wasser.

- **Rüstwagen (RW)²⁰**

Rüstwagen verfügen über zahlreiche Geräte und Werkzeuge, die in der technischen Hilfeleistung genutzt werden können. Übliche Einsatzbereiche sind LKW-Unfälle, Rettungen aus Höhen und Tiefen, Umwelteinsätze, große Einsatzlagen sowie Lagen auf Baustellen und Schienen.



- **Wechseladerfahrzeuge (WLF)²¹**

Wechseladerfahrzeuge sind Fahrgestelle, die Abrollbehälter (AB) aufnehmen, transportieren und absetzen können. Die Abrollbehälter können aus unterschiedlichen Aufgabenbereichen der Feuerwehr stammen. Üblich sind Mulden, beispielsweise zum Schutttransport, Tanks, beispielsweise zum Transport von Löschmitteln und Kofferaufbauten, die beispielsweise dem Transport von feuerwehrtechnischem Spezialgerät dienen oder als Unterkunft für die Einsatzleitung ausgebaut sind.



2. Fahrzeuge mit Staffelbesetzung²²

Gängige Fahrzeuge sind das Mittlere Löschfahrzeug, Tragkraftspritzenfahrzeuge mit und ohne Tank, Kleinlöschfahrzeuge sowie der Gerätewagen Logistik 1 und 2.

- **Mittleres Löschfahrzeug (MLF)²³**

Das Mittlere Löschfahrzeug hat einen Löschwassertank von 1000 Litern und eine feuerwehrtechnische Beladung für eine Gruppe, obwohl es mit einer Staffel besetzt ist. Mit weiteren Einsatzkräften kann die MLF-Besatzung zur Gruppe aufgestockt werden und bildet dann eine selbstständige taktische Einheit. Das Mittlere Löschfahrzeug wird überwiegend zur Brandbekämpfung eingesetzt.



3. Fahrzeuge mit Gruppenbesetzung²⁴

Gängige Fahrzeuge sind das Löschgruppenfahrzeuge 10, 20 sowie LF 20 Katastrophenschutz, Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge 10 und 20.

- **Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug 10 (HLF 10)²⁵**

Das Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug 10 wird zur Brandbekämpfung, zum Fördern von Wasser und zur technischen Hilfeleistung eingesetzt. Im Gegensatz zum LF 10 ist das HLF 10 mit einer erweiterten Beladung zur technischen Hilfeleistung, wie beispielsweise dem hydraulischen Rettungssatz, ausgestattet. Aus der Angabe HLF 10 kann nicht nur entnommen werden, dass es sich um ein Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug handelt, sondern auch, dass dieses Fahrzeug einen 1000-Liter-Tank sowie eine fest verbaute Pumpe hat, die eine Pumpenleistung von 1000 Litern pro Minute bei 10 Bar Druck erreichen kann.



- Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug 20 (HLF 20)²⁶



Das Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug 20 wird zur Brandbekämpfung, zum Fördern von Wasser und zur technischen Hilfeleistung eingesetzt. Im Gegensatz zum LF 20 ist das HLF 20 mit einer erweiterten Beladung zur technischen Hilfeleistung, wie beispielsweise dem hydraulischen Rettungssatz, ausgestattet.

Aus der Angabe HLF 20, kann nicht nur entnommen werden, dass es sich um ein Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug handelt, sondern auch, dass dieses Fahrzeug einen 1600-Liter-Tank sowie eine fest verbaute Pumpe hat, die eine Pumpenleistung von 2000 Litern pro Minute bei 10 Bar Druck erreichen kann.

Nicht DIN-genormte Fahrzeuge²⁷

- **ABC-Erkundungskraftwagen (ABC-ErkKW)²⁸**

Für dieses Fahrzeug gibt es keine DIN-Norm, aber eine Ausstattungsliste der Zentralstelle für Zivilschutz und vom Innenministerium des Lands NRW ein ABC-Schutzkonzept: Der ABC-Erkundungskraftwagen ist mit technischen Geräten ausgestattet, um radioaktive und/oder chemische und/oder biologische Gefahren aufzuspüren, zu messen und zu melden*. Er kann auch aktuelle Wetterdaten erfassen*. Der ABC-Erkundungskraftwagen kann lageabhängig 1/3/4 besetzt sein**. In der Regel steht eine zweite Besatzung zur Verfügung**.



- **Dekontaminationslastkraftwagen „Personen“ (DEKON-P)²⁹**

Für dieses Fahrzeug gibt es keine DIN-Norm, aber eine Ausstattungsübersicht des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Der DEKON-P ist mit einer Staffeln besetzt und hat eine Beladung mit der ein Dekontaminationsplatz für Personen aufgebaut und betrieben werden kann. Dafür werden beispielsweise Wasserbehälter, Brausen, ein Duschzelt und ABC-Schutzausstattung mitgeführt.

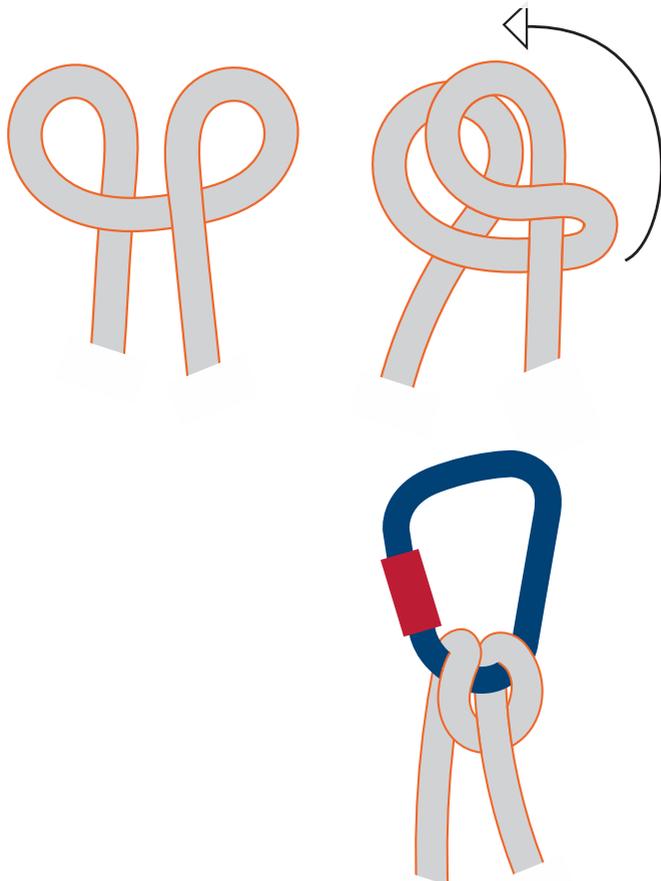


Knoten & Stiche

In Band 1 haben wir schon einige Knoten vorgestellt. Vier weitere Knoten kannst Du mit Hilfe der nächsten Seiten lernen. „Knoten und Stiche werden zur Herstellung von Leinen- und Seilverbindungen als Befestigungsknoten, als Verbindungsknoten und als Bremsknoten verwendet.“³⁰

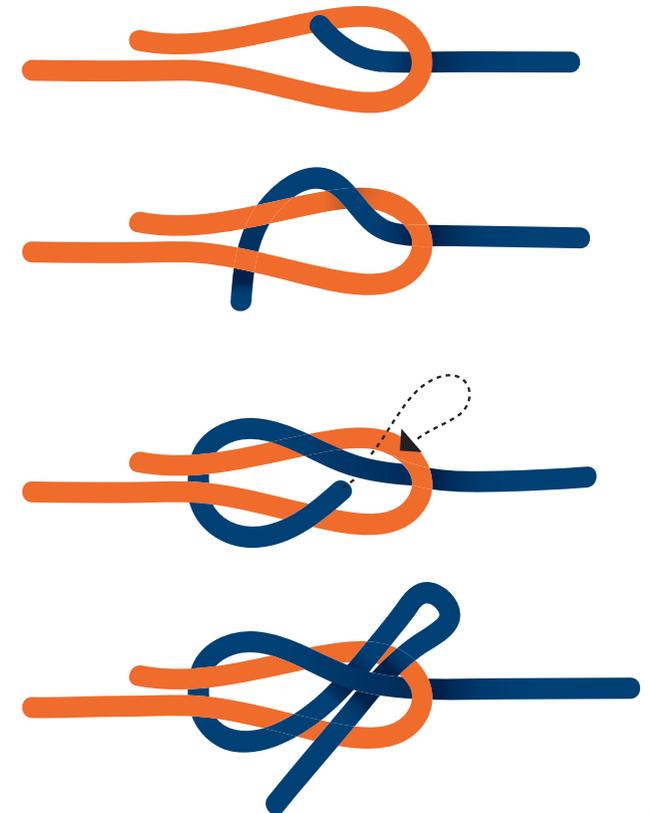
Halbmastwurf

Der Halbmastwurf dient zum Bremsen beim Halten und Selbststretten.



Schotenstich mit Aufzugsschleife

Der Schotenstich mit Aufzugsschleife verbindet zwei unterschiedlich starke Leinen miteinander. Mit der Aufzugsschleife lässt sich der Knoten schnell wieder lösen. Achtung: Er darf nicht zur Personenrettung verwendet werden.

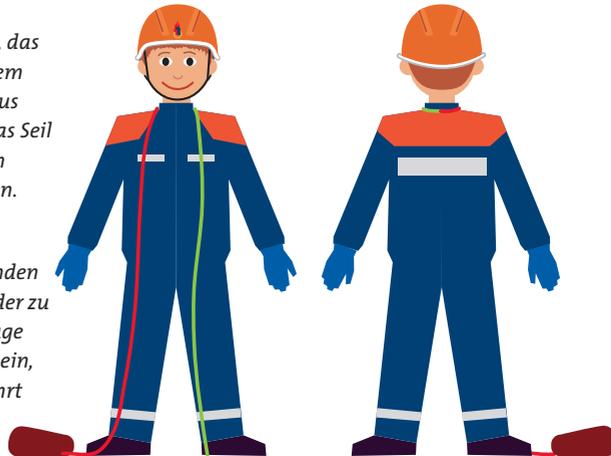


Brustbund mit Pfahlstich³¹



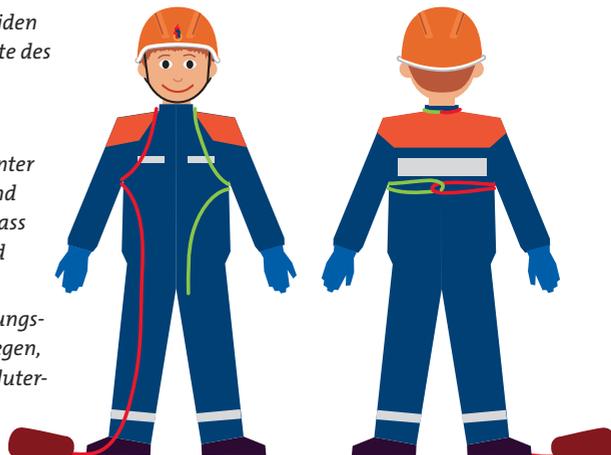
Der Rettungsknoten dient zur Rettung und Sicherung von Personen. Folgende Angaben sind für Rechtshänder. Linkshänder müssen die Angaben und Bilder seitenverkehrt umsetzen!

- Der Leinenbeutel wird geöffnet, das Ende der Feuerwehrleine mit dem Spleißauge etwa einen Meter aus dem Beutel entnommen und das Seil von beiden Händen gefasst, den Beutel lässt man zu Boden fallen.



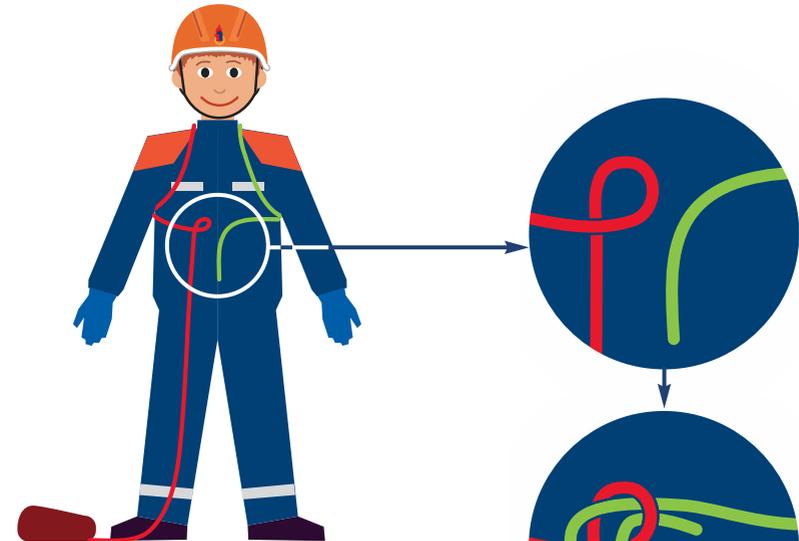
- Man hält die Leine mit den Händen in Halshöhe der zu haltenden oder zu sichernden Person, das Spleißauge sollte dann rechts und so lang sein, dass es den Boden gerade berührt (nicht kürzer, nicht länger).

- Man legt der Person das Seil „in den Nacken“, so dass es aber auf beiden Seiten wieder auf der Vorderseite des Körpers liegt.

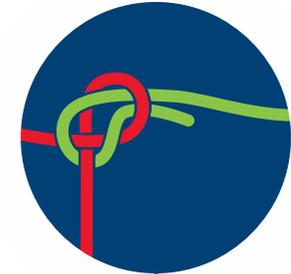
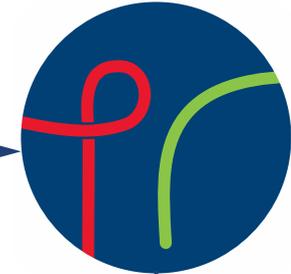


- Die beiden Seilenden werden unter den Armen hindurchgeführt und auf dem Rücken so verkreuzt, dass das Rechte wieder rechts ist und das Linke wieder links.

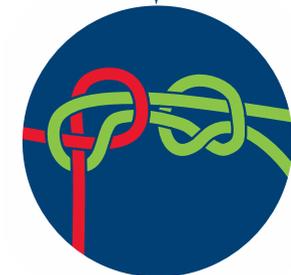
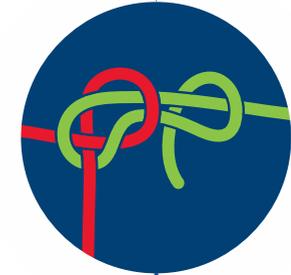
Wichtig: Bei Frauen ist der Rettungsbund oberhalb der Brust anzulegen, da es sonst zu Quetschungen, Blutergüssen o. ä. kommen kann.



- Mit dem Ende, welches mit dem Leinenbeutel verbunden ist, wird in Brusthöhe ein Auge gebildet, sodass das nach unten führende Seilende hinten liegt. Das Auge wird mit der linken Hand in Position gehalten.



- Anschließend kann der Pfahlstich wie auf den Bildern gebunden werden. Zum Schluß wird dieser mit einem Spierenstich gesichert.



FwDV 3

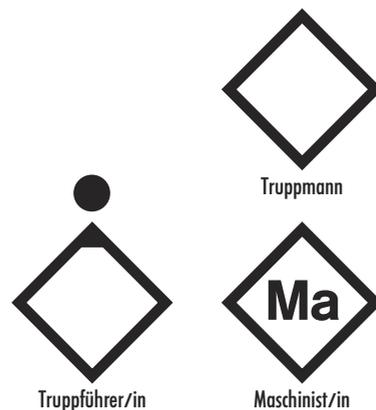
Wir haben uns in Band 1 bereits mit den Aufgaben der Gruppe nach FwDV 3 befasst. In diesem Band beschäftigen wir uns ergänzend mit den taktischen Einheiten, Staffel und selbstständiger Trupp sowie deren Aufgaben.

Trupp

Was ist ein Trupp?

Ein Trupp ist die kleinste taktische Einheit bei der Feuerwehr. Es gibt zwei Arten von Trupps, zum einen den Trupp innerhalb einer Staffel oder Gruppe (Angriffstrupp, Wassertrupp, Schlauchtrupp) und zum anderen den Selbstständigen Trupp. Der Selbstständige Trupp kann ohne einen Staffel- oder Gruppenführer agieren. Selbstständige Trupps besetzen zum Beispiel Fahrzeuge wie die Drehleiter oder einen Rüstwagen.

Antreiteordnung eines Selbstständigen Trupps



Aufgaben des Selbstständigen Trupps

Die Aufgaben des Selbstständigen Trupps können hier nicht genau genannt werden, da diese vom Einsatzgeschehen und dem Fahrzeug abhängig sind. Der Selbstständige Trupp kann allein keinen Innenangriff mit Atemschutzgeräten durchführen.

Die Mannschaftsstärke ist: 1/2/3

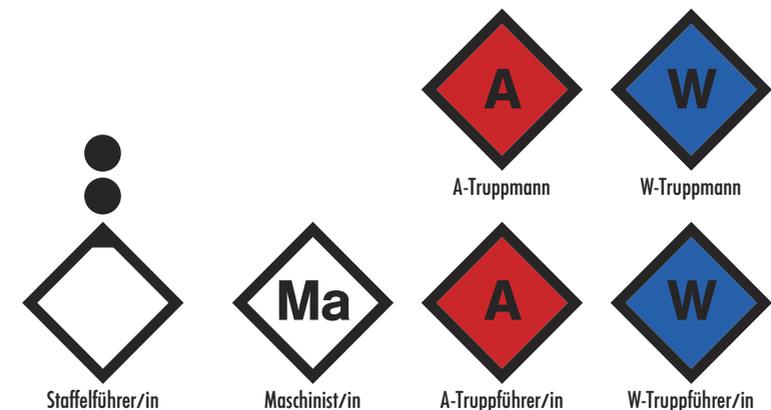
Staffel

Was ist eine Staffel?

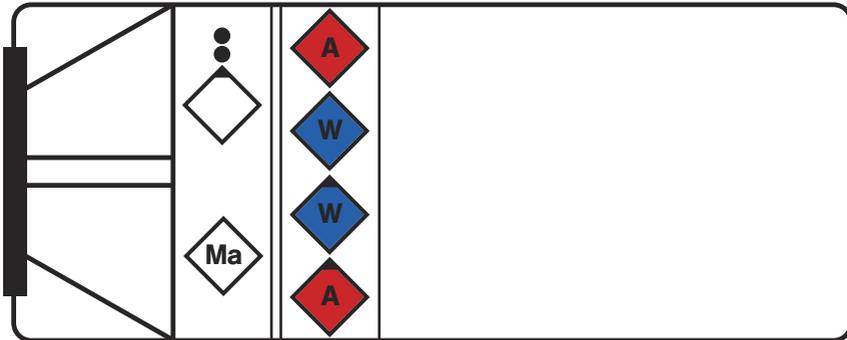
Eine Staffel ist die kleinste Einheit, mit der ein Innenangriff mit Atemschutzgeräten durchgeführt werden kann. Lies Dir hierzu das Kapitel „Taktische Einheiten – Aufgaben der Mannschaft“ im Band 1 durch.

Die Mannschaftsstärke ist: 1/5/6

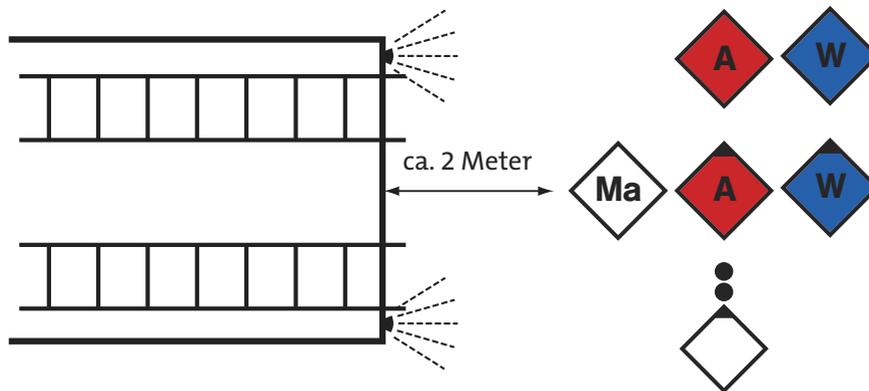
Antreiteordnung einer Staffel



Sitzordnung einer Staffel



Antreteordnung einer Staffel



Aufgaben einer Staffel

Allgemein

Bei einem Einsatz in der Staffel, müssen die Aufgaben, die in der Gruppe auf neun Einsatzkräfte aufgeteilt sind, von sechs Einsatzkräften ausgeführt werden. Lies Dir hierzu das Kapitel „Taktische Einheiten – Aufgaben der Mannschaft“ im Band 1 durch.

Besonderheit beim offenen Gewässer

Sollten mehr als zwei Saugschläuche verlegt werden, unterstützt der Angriffstrupp den Wassertrupp beim Aufbau der Wasserentnahmestelle, bevor er seinen eigenen Löschangriff aufbaut.



Technische Hilfeleistung



Unter Technischer Hilfeleistung im Rahmen eines Hilfeleistungseinsatzes versteht man „Maßnahmen zur Abwehr von Gefahren für Leben, Gesundheit oder Sachen, die aus Explosionen, Überschwemmungen, Unfällen oder ähnlichen Ereignissen entstehen [...]“. Hierzu gehört auch das Retten von Menschen und Tieren.³²

Diese Gefahren können entstehen durch:

Brände

Einsturz des Daches



Foto: Achim Blazy

Unfälle

Scharfkantige Metallteile



Explosionen

Trümmer könnten herabfallen



Überschwemmungen

Wasser kann elektrischen Strom leiten

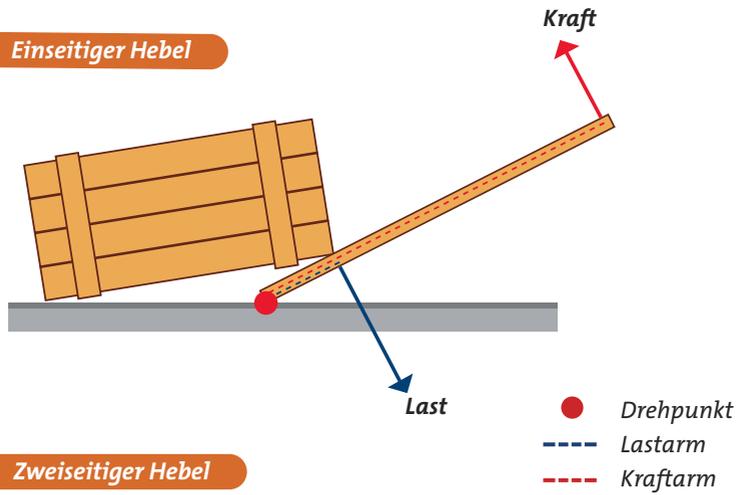


Foto: Fw Dortmund

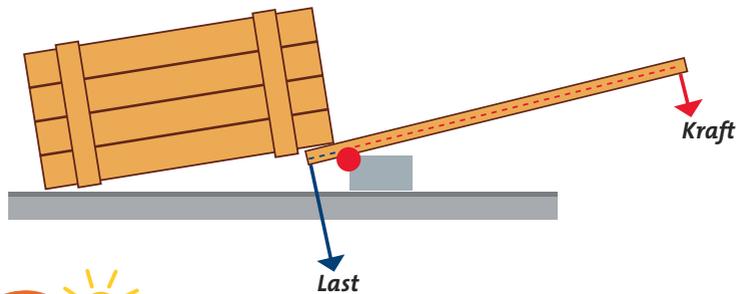
Grundlagen der Mechanik

Hebelgesetz

Einseitiger Hebel



Zweiseitiger Hebel



„Wir können uns bei der Feuerwehr die Mechanik zu Nutze machen. Ein einfaches Beispiel sind Hebel. Diese können uns beim Anheben von Lasten unterstützen, sodass wir weniger Kraft benötigen.“



Die Feuerwehr hat hierfür unterschiedliche Geräte zur einfachen Technischen Hilfeleistung, wie zum Beispiel den Hebebaum oder das Halligan-Tool.

Weitere Informationen hierzu auf den Seiten 22 bis 27.

Kommunikation

Übermittlungszeichen



Achtung



Wasser marsch



Wasser halt



Sammeln



Halte



Ende eines Bewegungsablaufs



Heben



Senken



Vertikaler Abstand





Vorwärts



Rückwärts



Rechts



Links



Horizontaler Abstand



Gefahr



„Kommunikation funktioniert auch ohne zu sprechen!“

Funk – Teil 1

Das HLF biegt mit lautem Tatütata um die Kurve. Gemeldet ist ein Dachstuhlbrand in der Waldstraße. Von Weitem kann der Gruppenführer schon die Flammen aus der Dachhaut schlagen sehen. Über dem Viertel türmt sich eine hohe Rauchsäule auf. Die Luft riecht nach brennendem Holz und verbranntem Plastik. Der Maschinist steuert das HLF an der Einsatzstelle vorbei und lässt Platz für die Drehleiter. Kaum ist das Fahrzeug zum Stehen gekommen, sitzt der Gruppenführer ab und eilt zu einer jungen Frau, welche rufend und winkend auf sich aufmerksam macht. Jetzt muss alles schnell gehen:



- Sind noch Personen im Gebäude?
- Welche Zugänge gibt es?
- Wie sieht es auf der Rückseite aus?
- Ist das Treppenhaus noch intakt?
- Wo ist der nächste Hydrant?
- Welche Kräfte rücken nach?

Zu Beginn eines Einsatzes fehlen dem Gruppenführer viele Informationen. Damit er die richtigen Entscheidungen treffen kann, und dazu gehört auch die Abfrage der oben aufgeführten Fragen, ruft er sich im Kopf die relevanten Punkte des Führungsvorganges aus der FwDV 100 ab. Diese regelt, was getan werden muss, damit Führungskräfte sich ein umfassendes und konkretes Lagebild erstellen können. Aus diesem Lagebild leitet der Gruppenführer seine Befehle ab, die er dann an die Mannschaft weitergibt. Er muss Personen befragen und die Einsatzstelle umfassend erkunden. Er kann auch die anderen Einsatzkräfte erkunden lassen: Verrauchte Bereiche erkundet der Angriffstrupp unter Atemschutz. Der Melder erkundet auf Befehl die Gebäuderückseite. Der Schlauchtrupp betreut und befragt die betroffenen Personen. Eine gute Kommunikation ist hier sehr wichtig. Informationen dürfen nicht verfälscht werden oder sogar verloren gehen.

Damit Kommunikation funktioniert, wurden in den Feuerwehrdienstvorschriften einige Regeln festgelegt. So schreibt zum Beispiel die FwDV 3 den korrekten Einsatzbefehl vor und die FwDV/DV 810, wie ein Funkspruch abgesetzt wird (siehe Grafik S. 58). Kommandos, Befehle und Informationen können die Einsatzkräfte mündlich oder über Funkgeräte weitergeben. Zur Kommunikation an der Einsatzstelle werden aber auch Handzeichen (siehe Bilder auf S. 59-61) verwendet. Der Gruppenführer kann ebenso den Melder zur Informationsweiterleitung einsetzen.

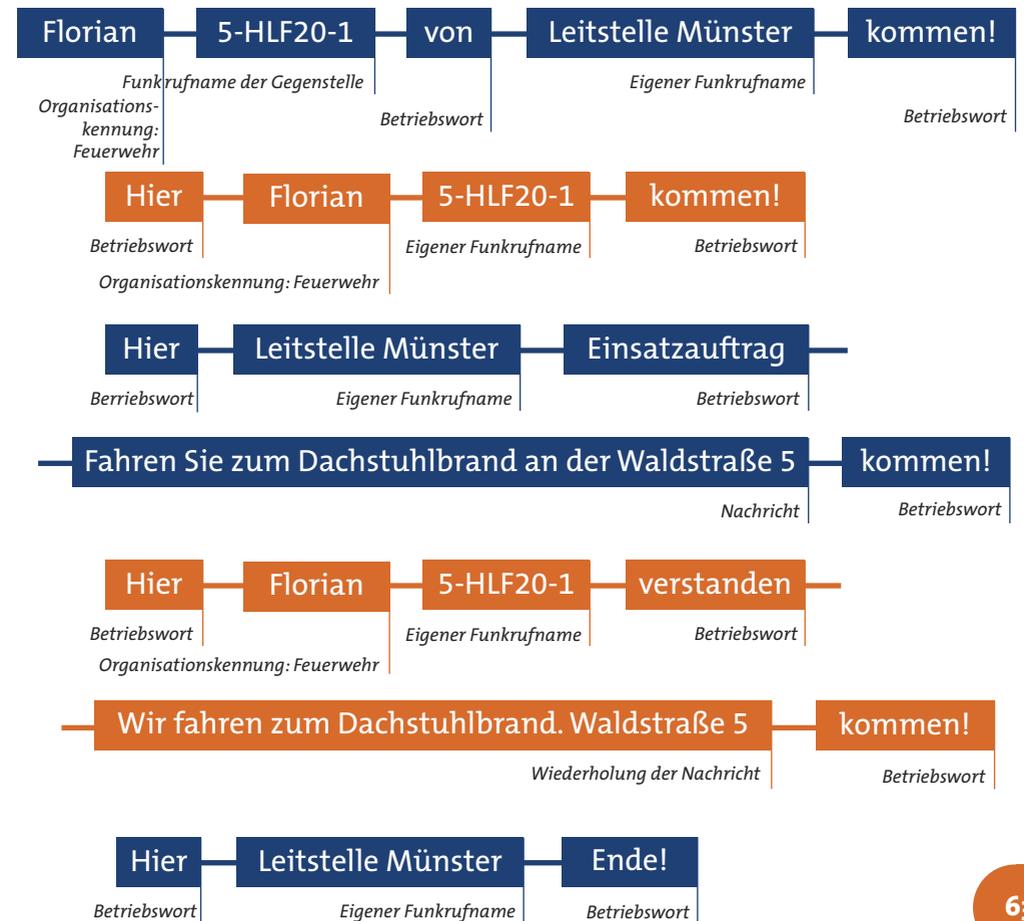
Unabhängig vom Weg, der für die Kommunikation gewählt wird, müssen fünf Dinge immer beachtet werden:

1. **Halte dich so kurz wie möglich und sei so genau wie nötig.**
2. **Wiederhole die Nachricht oder den Befehl. So verhinderst du, dass Informationen verloren gehen.**
3. **Wenn du eine Nachricht weiterleitest, dann leitest du auch die Rückfragen weiter. Wenn du für den Gruppenführer eine Rückmeldung an die Leitstelle gibst, dann musst du mit allen Rückfragen der Leitstelle wieder zum Gruppenführer gehen.**
4. **Im Funkverkehr gilt, dass man sich gegenseitig mit Sie anspricht.**
5. **Im Funkverkehr gilt, dass neben dem eigentlichen Inhalt, Betriebswörter verwendet werden, die deutlich machen, wer was von wem will.**



Wie ein **Funkspruch nach FwDV/DV 810** aussehen kann, zeigen wir dir in der unteren Grafik. Im Beispiel spricht die Leitstelle (blau) mit dem HLF (orange).

Ein Funkspruch erfolgt nach FwDV/DV 810 immer nach dem gleichen Schema und beinhaltet Betriebswörter. Diese helfen dabei Inhalte präzise zu übermitteln. **Ein Funkspruch sieht dann zum Beispiel so aus:**



Kooperation Handwerk

Auf Tuchfühlung mit dem Handwerk – Jugendfeuerwehr und Handwerkerschaft besiegeln Zusammenarbeit

Neue Wege der Zusammenarbeit gehen die Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen und der Westdeutsche Handwerkskammertag. Vertreter beider Seiten unterzeichneten bereits 2016 eine Kooperationsvereinbarung. Von der Kooperation versprechen sich beide Partner mehr Aufmerksamkeit. So sollen in den Bildungszentren und Betrieben des Handwerks etwa Übungskurse für die 10- bis 18-jährigen Mitglieder der Jugendfeuerwehr angeboten werden, in denen sie mögliche Berufe und auch die Betriebsinhaber im persönlichen Kontakt kennenlernen. Das Handwerk kann den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr Beratung, attraktive Praktika, Einstiegsqualifizierungen und später vielleicht einen Ausbildungsplatz anbieten, so die Idee.

Die Vorteile für beide Seiten liegen auf der Hand: Für die Handwerksbetriebe liegt der Mehrwert darin, sich technisch interessierte und begabte Jugendliche als Nachwuchs zu erschließen. Die Jugendlichen bekommen Einblicke in die Betriebe sowie Beratung zur beruflichen Orientierung.

In der gemeinsamen Empfehlung werden beispielhaft drei Anregungen gegeben:

1. **Übungskurse zur Berufsorientierung in Bildungszentren des Handwerks**
2. **Betriebserkundungen mit Kontaktmöglichkeiten zu Betriebsinhabern und Auszubildenden**
3. **Bewerbungstrainings mit Unterstützung durch die Handwerksorganisation**

Der gemeinsamen Empfehlung ist eine Liste der regionalen Ansprechpartner von Handwerkskammern und Kreishandwerkerschaften sowie der Jugendfeuerwehren beigelegt. Diese Liste ist an alle Stadt- und Kreisjugendfeuerwehrwarte versandt worden und steht im Downloadbereich zur Verfügung.



„Handwerk und Feuerwehr
– das passt zusammen!“



Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehr³³



„Die Leistungsspange ist die höchste Auszeichnung für ein Mitglied der Deutschen Jugendfeuerwehr.“



Die Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehr erfordert eine fünffache Leistung innerhalb der Gemeinschaft der taktischen Gliederung der Löschgruppe. Diese Leistungsbewertung erstreckt sich auf geordnetes und geschlossenes Auftreten, auf Schnelligkeit und Ausdauer, auf Körperstärke und Körpergewandtheit und auf ausreichendes feuerwehrtechnisches und allgemeines Wissen und Können. Je Übungsteil können 0-4 Punkte erreicht werden, zusätzlich gibt es Punkte für den Gesamteindruck.

Das Ziel wird nicht erreicht, wenn

- die Gruppe weniger als 10 Punkte hat.
- der Gesamteindruck insgesamt mangelhaft ist.
- eine Täuschung versucht wird.
- in einem der Übungsteile Löschangriff oder Fragenbeantwortung eine 0-Wertung vorliegt.

Die Leistungsspange wird an Jugendliche im Alter von 15-18 Jahren verliehen, die am Tag der Abnahme mindestens ein Jahr der Jugendfeuerwehr angehören.

Das Anmeldeverfahren für die Teilnahme an der Leistungsspangenabnahme in NRW ist auf der Homepage der Jugendfeuerwehr NRW ausführlich beschrieben.

Die Disziplinen:

● Schnelligkeitsübung

Die Schnelligkeitsübung verlangt das vorschriftsmäßige Auslegen und Kuppeln einer Schlauchleitung aus 8 Längen doppelt gerolltem C-Druckschlauch durch die gesamte Gruppe unter dem Kommando des eingeteilten Gruppenführers einer Mindestzeit von 75 Sekunden. .

● Kugelstoßen

Beim Kugelstoßen ist eine Kugel durch je einen Stoß aller neun Angehörigen einer Gruppe insgesamt 55 Meter weit zu stoßen. Die männlichen Bewerber haben dabei eine Kugel von 4 kg und die weiblichen Bewerber eine Kugel von 3 kg zu verwenden.

● 1.500-Meter-Staffellauf

Der Staffellauf erfordert das Durchlaufen einer Strecke von 1.500 Meter durch alle neun Angehörigen der Gruppe in beliebig einzuteilenden Teilstrecken in höchstens 4 Minuten 10 Sekunden.

● Löschangriff

Der Löschangriff wird ohne Wasserabgabe nach den zurzeit geltenden Feuerwehr-Dienstvorschriften durchgeführt: Vornahme von 3 C-Rohren, Wasserentnahmestelle offenes Gewässer.

● Fragenbeantwortung

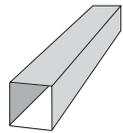
Alle Angehörigen der Gruppe haben Fragen aus den Gebieten Organisation, Ausrüstung, Geräte, Löschmittel, Löschverfahren der Feuerwehr, Unfallverhütung und Gesellschafts- und Jugendpolitik zu beantworten. Die Beantwortung der Fragen erfolgt mündlich.



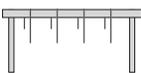
Bundeswettbewerb³⁴



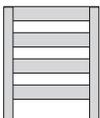
Wassergraben



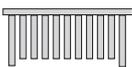
Kriechtunnel



Knotengestell



Leiterwand



Hürde

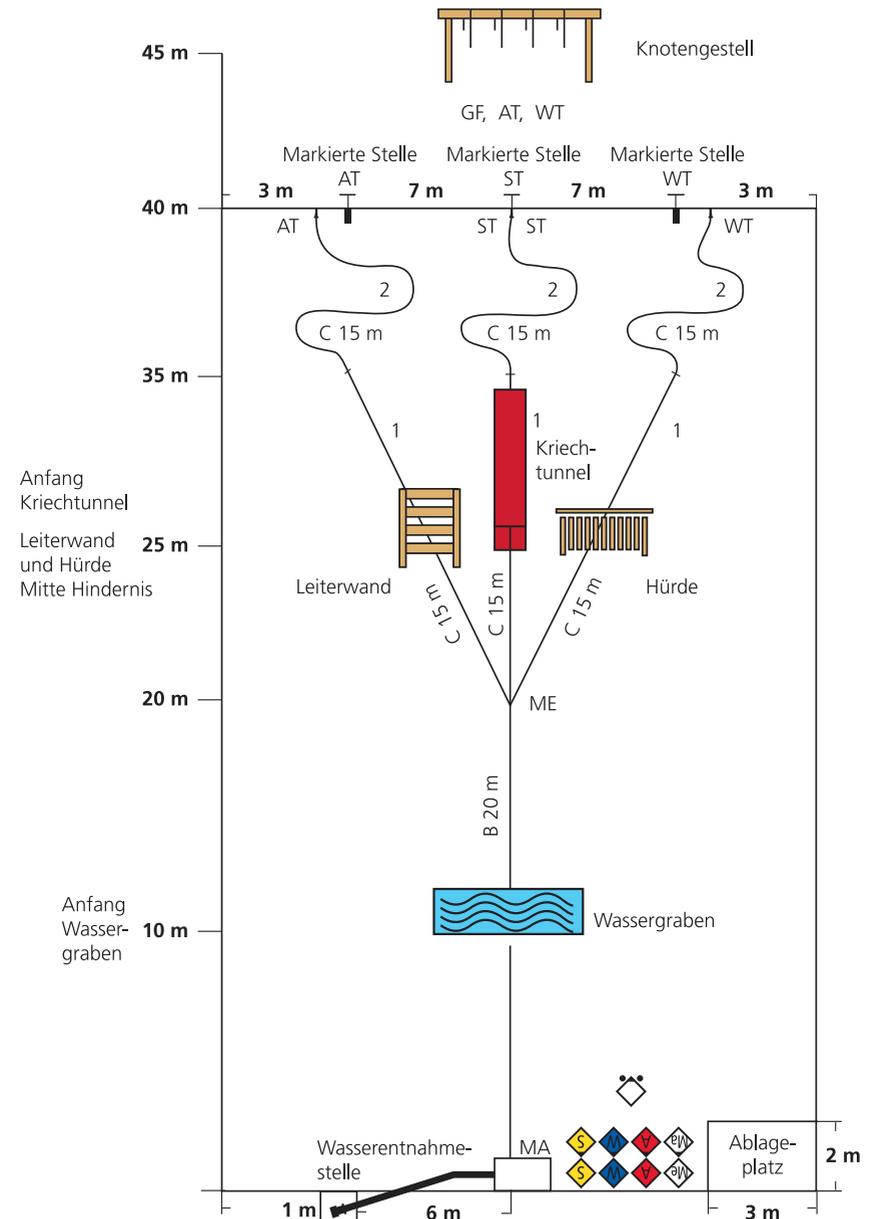
Der Bundeswettbewerb der Deutschen Jugendfeuerwehr soll den feuerwehrtechnischen Anteil in der Jugendfeuerwehr im Rahmen eines Wettbewerbes fördern. Er soll weder die Vorbereitung auf die Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren noch einsatztaktische Vorbereitung auf den Einsatzdienst sein. Er ist als reiner Wettbewerb im Rahmen der feuerwehrtechnischen Ausbildung innerhalb der Jugendfeuerwehr zu sehen. Dabei wird eine Mischung aus sportlicher Leistung und Geschicklichkeit gefordert. Teilnahmeberechtigt sind Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren, die am Tag des Wettbewerbes Mitglied einer Jugendfeuerwehr sind.

Der **A-Teil** besteht aus einem Löschangriff (Vornahme 3 C-Rohre, Wasserentnahmestelle offenes Gewässer oder Unterflurhydrant), bei den verschiedenen Hindernissen wie Wassergraben, Leiterwand, Hürde und Kriechtunnel fehlerfrei zu überwinden sind.

Der **B-Teil** ist ein Staffellauf und besteht aus neun Teilstrecken zu insgesamt 400 Metern. Dabei sind auch verschiedene Aufgaben durch den jeweiligen Läufer zu bewältigen (Aufrollen C-Schlauch, Anziehen Helm/Handschuhe, Knoten am Strahlrohr, Leinenbeutelwurf).



Skizze A-Teil (Wasserentnahmestelle „offenes Gewässer“)

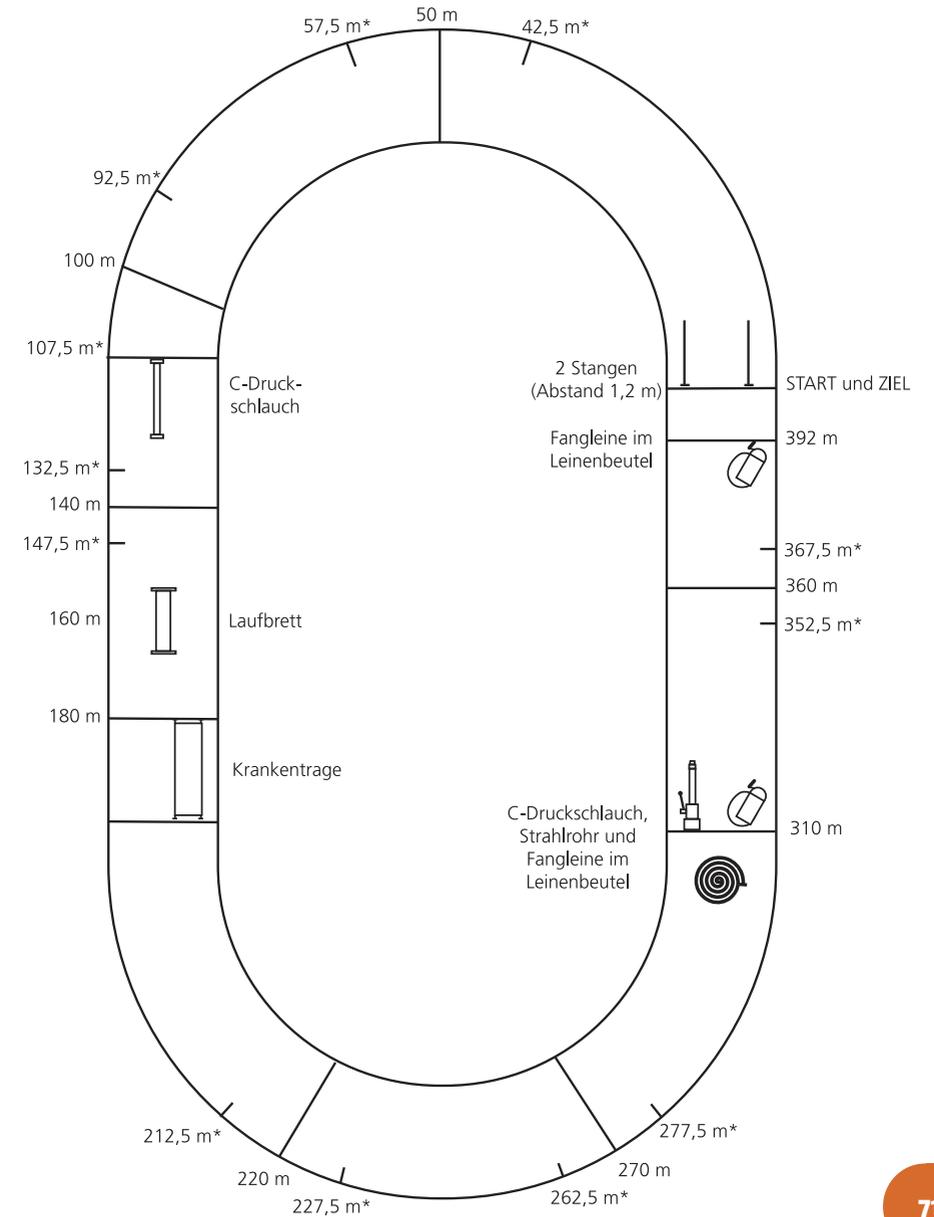


400-m-Hindernislauf



Der Bundeswettbewerb findet alle zwei Jahre statt. In diesen Jahren wird auch in NRW eine Landesausscheidung durchgeführt. Die teilnehmenden Gruppen werden durch die Kreise bzw. kreisfreien Städte gemeldet, gegebenenfalls nach vorheriger Durchführung einer Kreisausscheidung.

Skizze B-Teil (400-m-Hindernislauf)



* = Wechselmarkierung



CTIF Jugendbewerb³⁵

Deutsche Meisterschaften im Internationalen Bewerb

Der Internationale Bewerb des CTIF (internationaler Feuerwehrverband) ist ein zweiteiliger Wettbewerb nach internationalen Regeln. Alle zwei Jahre können sich Gruppen aus allen Bundesländern bei einem Bundesentscheid für einen internationalen Wettbewerb qualifizieren. Starten können Jugendfeuerwehren mit Teams in Gruppenstärke und einem Reserveteilnehmer. Die Teilnehmer müssen zwischen 12 und 16 Jahren alt sein.

Teile des Bewerbs:

1. Feuerwehrhindernisübung auf der Bewerbsbahn
2. Sportlicher Teil mit 400-m-Staffellauf mit Hindernissen



Quellenverzeichnis

- 1 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2013): *Feuerwehr Grundlehrgang FwDV 2 – Truppmannausbildung*. 18. Auflage. Marburg: Wenzel Verlag. S. 254
- 2 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2013): *Feuerwehr Grundlehrgang FwDV 2 – Truppmannausbildung*. 18. Auflage. Marburg: Wenzel Verlag. S. 215
- 3 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2013): *Feuerwehr Grundlehrgang FwDV 2 – Truppmannausbildung*. 18. Auflage. Marburg: Wenzel Verlag. S. 216
- 4 Kaufhold, Dr. Friedrich (1991): *Verbrennen und Löschen. Die physikalisch-chemischen Grundlagen des Verbrennungs- und Löschvorganges, die Löschverfahren und Löschmittel*. 14. Auflage. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH. S 42 ff
- 5 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2013): *Feuerwehr Grundlehrgang FwDV 2 – Truppmannausbildung*. 18. Auflage. Marburg: Wenzel Verlag. S. 219
- 6 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2013): *Feuerwehr Grundlehrgang FwDV 2 – Truppmannausbildung*. 18. Auflage. Marburg: Wenzel Verlag. S. 220 ff
- 7 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2013): *Feuerwehr Grundlehrgang FwDV 2 – Truppmannausbildung*. 18. Auflage. Marburg: Wenzel Verlag. S. 220 ff
- 8 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2013): *Feuerwehr Grundlehrgang FwDV 2 – Truppmannausbildung*. 18. Auflage. Marburg: Wenzel Verlag. S. 242-249
- 9 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2013): *Feuerwehr Grundlehrgang FwDV 2 – Truppmannausbildung*. 18. Auflage. Marburg: Wenzel Verlag. S. 250 ff
- 10 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2013): *Feuerwehr Grundlehrgang FwDV 2 – Truppmannausbildung*. 18. Auflage. Marburg: Wenzel Verlag. S. 272 ff
- 11 S. 44 ff. Leineweber, Jürgen: *Werkzeug für den Brandeinsatz. Feuermelder - Zeitschrift der Feuerwehr Düsseldorf*, Ausgabe 55/2010
- 12 S. 9, 13. Liedtke, Björn (2018): *Halligan-Tool. Die Roten Hefte 403. 3. Überarbeitete Auflage*. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH
- 13 <https://www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/basiswissen>
- 14 *Feuerwehrfahrzeugkonzeption des DIN-FNFW. Feuerwehrfahrzeug-Typenliste der gängigsten genormten Fahrzeuge; 23. überarbeitete Fassung vom 3. Januar 2020*
- 15 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2016): *Aktuelles Grundwissen für den Dienst in der Feuerwehr*. Marburg: Wenzel Verlag. S. 570
- 16 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2016): *Aktuelles Grundwissen für den Dienst in der Feuerwehr*. Marburg: Wenzel Verlag. S. 570
- 17 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2016): *Aktuelles Grundwissen für den Dienst in der Feuerwehr*. Marburg: Wenzel Verlag. S. 569
- 18 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2016): *Aktuelles Grundwissen für den Dienst in der Feuerwehr*. Marburg: Wenzel Verlag. S. 564
- 19 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2016): *Aktuelles Grundwissen für den Dienst in der Feuerwehr*. Marburg: Wenzel Verlag. S. 550 ff
- 20 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2016): *Aktuelles Grundwissen für den Dienst in der Feuerwehr*. Marburg: Wenzel Verlag. S. 568 f
- 21 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2016): *Aktuelles Grundwissen für den Dienst in der Feuerwehr*. Marburg: Wenzel Verlag. S. 575
- 22 *Feuerwehrfahrzeugkonzeption des DIN-FNFW. Feuerwehrfahrzeug-Typenliste der gängigsten genormten Fahrzeuge; 23. überarbeitete Fassung vom 3. Januar 2020*
- 23 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2016): *Aktuelles Grundwissen für den Dienst in der Feuerwehr*. Marburg: Wenzel Verlag. S. 558
- 24 *Feuerwehrfahrzeugkonzeption des DIN-FNFW. Feuerwehrfahrzeug-Typenliste der gängigsten genormten Fahrzeuge; 23. überarbeitete Fassung vom 3. Januar 2020*
- 25 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2016): *Aktuelles Grundwissen für den Dienst in der Feuerwehr*. Marburg: Wenzel Verlag. S. 560 f
- 26 Schott, Lothar; Ritter, Manfred (2016): *Aktuelles Grundwissen für den Dienst in der Feuerwehr*. Marburg: Wenzel Verlag. S. 562 f
- 27 BVA – Zentralstelle für Zivilschutz (2001): *Der ABC-Erkundungskraftwagen (ABC-ErkKW) Eine technische Kurzbeschreibung*. Bonn. S. 3
- 28 *Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen (2011) ABC-Schutz-Konzept-NRW – Teil 5 „Messzug NRW“*
- 29 *Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: Ausstattungübersicht für den Dekontaminationslastkraftwagen „Personen“ -DEKON-P- aus BA 1013/98 (Fahrzeug und Ausstattung)*
- 30 FwDV 1 16.2
- 31 *Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren. Ausbildung zum Sprechfunker. Dipl.-Ing. (FH) Michael Melioumis. Necker-Verlag. Villingen Schwenningen. 11. Auflage 2019*
- 32 FwDV 3 Nr. 1
- 33 vgl. <https://jugendfeuerwehr.de/schwerpunkte/wettbewerbe/leistungsspanne>
- 34 vgl. <https://jugendfeuerwehr.de/schwerpunkte/wettbewerbe/bundeswettbewerb>
- 35 CTIF. *Internationale Bestimmungen für Jugendfeuerwehren 7. Auflage 2012*
https://jugendfeuerwehr.de/fileadmin/user_upload/DJF/Wettbewerbe/Internationaler_Bewerb/Internationale_Bewerbsbestimmungen.pdf [abgerufen am 15.02.2021]

Impressum

Autoren

Alexander von den Steinen
Hester Hanekamp

Herausgeber

Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen
im Verband der Feuerwehren in NRW e.V.
www.jugendfeuerwehr.nrw

Verband der Feuerwehren in NRW e.V.
Windhukstraße 80
42277 Wuppertal
Tel.: 0202/317712-0
www.vdf.nrw

Grafische Gestaltung

Markus Hauptenthal, RHEINGrafisch, Siegfriedstraße 3, 53179 Bonn

Druck

DCM Druckcenter Meckenheim GmbH, Werner-von-Siemens-Straße 13,
53340 Meckenheim, www.druckcenter.de

Danksagung von Landesjugendfeuerwehrwart Moritz Salomon

In der Vergangenheit ist im Land der Wunsch aufgekommen, das Strahlrohr als Nachschlagewerk für Mitglieder der Jugendfeuerwehren wieder neu aufleben zu lassen. Bereits früh entstand die Idee, das altbekannte Strahlrohr nicht nur zu überarbeiten, sondern neu zu formen und in drei Bänden aufzulegen. Hiermit ist gemeinsam mit einem ehrenamtlichen Arbeitskreis und den Mitarbeitern des Landesjugendbüros ein wunderbarer zweiter Band fertiggestellt worden. Daher gilt es allen Beteiligten meinen Dank für die geleistete Arbeit, die konstruktiven Treffen und die kritische Überprüfung. Insbesondere bedanke ich mich im Namen der JF NRW und auch persönlich in alphabetischer Reihenfolge bei: Fabian Bröß, Lukas Gras, Hester Hanekamp, Markus Hauptenthal, Frank Muhmann, Klaus Peukert, Michael Schmitt, Jörg Schwarz, Oliver Schwarz, Alexander von den Steinen und der Jugendfeuerwehr Hünxe sowie dem IdF NRW. Ebenfalls bedanke ich mich bei unseren Unterstützern:

Gefördert durch: Fleischhof Rasting GmbH:



Gefördert durch: Provinzial Versicherung AG



Schadenverhütung

Kinderfinder hilft Leben retten

Der Kinderfinder ist eine von vielen Erfolgsgeschichten, welche die „Partner in Sachen Sicherheit“ in den letzten Jahren für die Feuerwehren in NRW umgesetzt haben.

Den Flyer inklusive Aufkleber gibt es im Onlineshop zur Sicherheitserziehung. Ihr erhaltet ihn auch in vielen Provinzial Geschäftsstellen oder Sparkassen.

Mehr unter www.kinderfinder.nrw

